

10.09.2020

Kleine Anfrage 4308

der Abgeordneten Angela Lück und Christina Weng SPD

Verpatzter Start des Hebammen-Studiums in NRW: Geburten auf dem Land in Zukunft ohne Hebammenbegleitung?

In ganz Ostwestfalen-Lippe besteht – genau wie in anderen ländlichen Gebieten NRWs auch – ein eklatanter Hebammenmangel. Die praktizierenden Hebammen sind überlastet und können Schwangere nicht mehr komplett begleiten. Die Akademisierung der Hebammenausbildung soll das Problem entschärfen.

Am 18. August 2020 hat das NRW-Kabinett die Einrichtung von jährlich 300 Studienplätzen für die Hebammenkunde an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen beschlossen¹. Das widerspricht den Forderungen des Landesverbands der Hebammen NRW, der davon ausgeht, dass diese Anzahl bei weitem nicht ausreicht, um die Versorgung decken zu können². In der Pressemitteilung der Landesregierung heißt es, dass die Auswahl der geeigneten Hochschulen unter Haushaltsvorbehalt zum Herbst im Einvernehmen zwischen dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales vorgenommen werden solle. Dabei, so weiter, werde auf eine ausgewogene räumliche Verteilung der Studienplätze Wert gelegt, um auch in Zukunft eine flächendeckende Versorgung mit geburtshilflichen Leistungen sicherzustellen.

Die Verteilung der Studienplätze hat eine unmittelbare Auswirkung auf die Verteilung der Hebammen im Land, da davon auszugehen ist, dass die meisten Geburtshelferinnen in ihrer Ausbildungsregion bleiben. Vor allem aber werden qualifizierte Hochschulen dort benötigt, wohin Studienplätze vergeben werden sollen. Bislang sind in OWL lediglich zehn Studienplätze gesichert, die der Kreis Herford mit der Fachhochschule des Mittelstandes als private Initiative anbietet. Im Haushalt 2020 hat die Landesregierung keine Mittel für die Überführung der Hebammenausbildung an Hochschulen eingeplant, während in anderen Bundesländern bereits im Vorfeld Studienstandorte eingerichtet wurden. Dort sind vielerorts die Planungen schon viel weiter fortgeschritten.

In NRW ist die Akademisierung der Hebammenausbildung völlig in Verzug geraten. Die Nachfrage nach den Studienplätzen ist immens und es besteht die Gefahr, dass viele Interessierte in die Nachbarländer abwandern. Außerdem werden die Regionen außerhalb des Rheinlands massiv benachteiligt, wenn es nicht bald klare Worte zur Einrichtung von Studienplätzen auch in OWL gibt. Konkrete Pläne, einen Standort in Bielefeld einzurichten, scheitern bislang an der verschleppten Haushaltsverabschiedung.

¹ Pressemitteilung vom 19.08.2020: https://www.mkw.nrw/presse/Studium_Hebammenkunde

² Stellungnahme 17/2589 Landesverband der Hebammen Nordrhein-Westfalen 04.05.2020: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST17-2589.pdf>

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Auf der Grundlage welcher Bedarfsermittlung hat die Landesregierung – entgegen der Meinung von Sachverständigen – die Einrichtung von lediglich 300 Hebammen-Studienplätzen beschlossen?
2. Welche Pläne verfolgt die Landesregierung, um die akademische Hebammenausbildung auch an Hochschulen in den ländlichen Regionen NRWs, z.B. OWL, Münsterland oder Sauerland, zu verorten?
3. Welche Gründe sieht die Landesregierung für die zeitliche Verzögerung beim Start der akademischen Ausbildung für Hebammen?
4. Wie wird gewährleistet, dass bei der Umstellung auf das Studienmodell die Ausbildungsplätze für Hebammen an den Mühlenkreiskliniken in Minden erhalten bleiben?

Angela Lück
Christina Weng